



# aktuell

Eine Beilage der Zeitung „reformiert“.

## Gottesdienste

7. Februar, 9.45

### Gottesdienst

Pfr. Felix Marti  
Orgel: Ursula Jaggi  
Handorgel: Max Stahel  
Kollekte: Blaues Kreuz

14. Februar, 9.45

### Gottesdienst

Pfr. Felix Marti  
Orgel: Benjamin Graf  
Kollekte: SOS Mediterranée

21. Februar, 9.45

### Abschieds-Gottesdienst

Pfr. Felix Marti  
Orgel: Heidi Hiestand  
Kollekte: SOS Mediterranée

28. Februar, 9.45

### Gottesdienst

Pfr. Stefan Becker  
Orgel: Ursula Jaggi  
Kollekte: Kornhaus Vogelsang

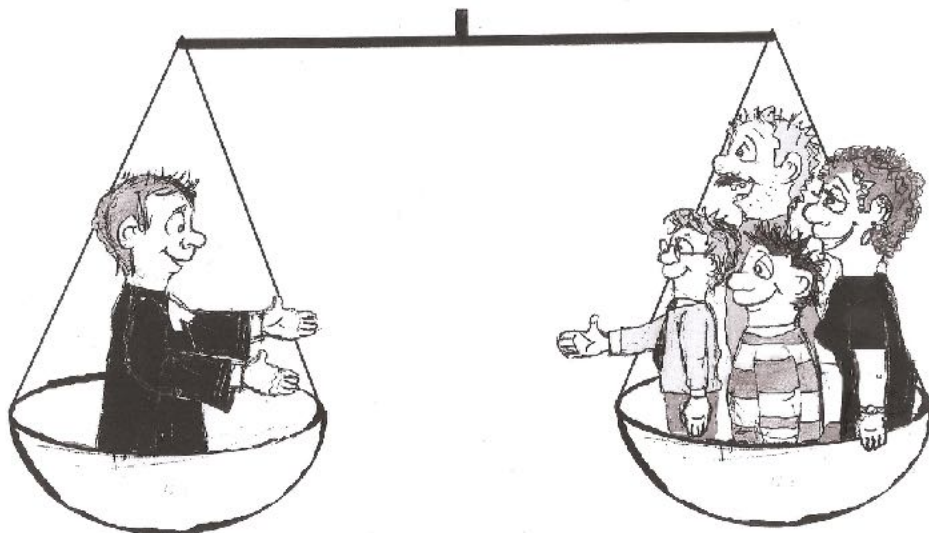
## A-Dieu, liebes Sitzberg!

Nach siebenunddreissig Jahren in der Gemeindeführung ist es nun Zeit dem Pfarramt Adieu zu sagen. Mit meinem 66. Geburtstag gehe ich am 21. Februar definitiv in Pension.

Diese zwei Jahre in Sitzberg waren meine schönsten im Pfarramt. Auch wenn es Kräfte gekostet hat, in diesem zweiten, in diesem Coronajahr manches fünf Mal zu überlegen, zwei und drei Mal zu planen, bis es dann vielleicht oder vielleicht auch nicht durchgeführt werden konnte. Gute Wege wurden so gefunden.

Die Zusammenarbeit mit der Kirchenpflege, allen voran mit der Präsidentin Debora Bachmann verdient auch aus Sicht eines strengen Organisationsberaters fünf Sterne; Sie als Gemeinde mit ihrem treuen Mitgehen und Gottesdienstbesuch ebenfalls. Danke auch für die eindrücklichen Seniorenveranstaltungen und -ausflüge, auch wenn wir im vergangenen Jahr nur die Adventsfeier abhalten konnten.

gerade mit Kleinigkeiten ganz sorgfältig und transparent umzugehen. Erlebnisse, wie fähige Frauen und Männern, die sich in Kirchgemeinden engagiert haben und dann verheizt wurden, haben dazu geführt, dass es für mich Notwendig wurde, mich in Supervision und Organisationsberatung weiterzubilden. Das Buch zur gemeinsamen Kirchgemeindeführung ist darum entstanden. Wenn das Miteinander klappt, dann ist



Karikatur von A. Berde aus: F. Marti, B.Hänni Kirchgemeinde gemeinsam leiten und entwickeln

Eigentlich ist es ganz einfach als Pfarrer, wenn so vieles stimmt – man muss nur sie, die Menschen in dieser Gemeinde gerne haben, und sie haben mich auch gerne – und so findet man zueinander und teilt Nöte und Sorgen und hilft einander.

Rückblickend auf all die Jahre habe ich aus vielen kleinen Fehlern mächtig lernen müssen – man stolpert ja nicht, über die grossen Brocken, die erkennt man schon. Aber die vielen kleinen Kieselsteine sind nicht ohne. Ich musste also lernen,

vielen leicht, wie die Karikatur meines damaligen Flawiler Kollegen Andreas Berde zeigt.

Ja, so vieles wird gut in der weltweiten Kirche Christi gemacht. Aber wir machen auch zu viel kaputt: Skandale, aber auch Schweigen, wo eine klare Haltung notwendig wäre. Das hat uns in den letzten Jahren viel Glaubwürdigkeit gekostet.

Sorgen im Blick auf die Zukunft unserer Kirche in der Schweiz macht mir dieses falsche Toleranzverständnis, das uns

mehr und mehr gesellschaftlich ins Abseits stellt. Gerade als Christin, als Christ setze ich mich dafür ein, dass andere ihre Meinung auch sagen und einbringen dürfen, auch wenn sie mir nicht passt. Toleranz ist dieser faire Umgang mit dem Andersdenkenden – eine Form des Verhaltens. Es ist aber falsch, wenn Christen, in der Schule keinen Religionsunterricht mehr geben dürfen, in welchem auch über andere Religionen informiert wird. Gut ausgebildete Katechetinnen und Pfarrer dürfen im Kanton Zürich schon seit einigen Jahren keinen Religions- und Ethikunterricht in mehr geben. In diesem Fach wenig ausgebildete Lehrpersonen, die deshalb aus solchen Lektionen oft Aufgabenstunden machen, oder einfach einen Film laufen lassen, dagegen schon. So bekommen unsere Kinder nur marginal religiöse Bildung mit. Das hilft ihnen aber nicht in schwierigen Situationen im Leben Halt zu finden. Es ist auch nicht der Anfang auf dem Weg zu einem erwachsenen Glauben.

Das alles geschieht, weil man nicht sehen will, dass nicht nur christlicher Glaube, oder Islam, oder ... einen Absolutheitsanspruch hat, wenn es um die Wahrheit geht, sondern all die anderen auch – auch die Liberalen. Wenn so getan wird, als ob man keinen Absolutheitsanspruch hätte, so verschleiert man ihn nur. Ja, sogar die Liebe hat diesen Absolutheitsanspruch, denn sie meint diesen und nur diesen einen Menschen ganz zu lieben. Das heisst aber nicht, dass man nicht mit allen anderen Menschen in Liebe tolerant umgehen kann.

Dieses falsche Toleranzverständnis führt nun sogar dazu, dass an einigen Orten in der Schweiz eine politisch neutrale Kirche gefordert wird. Das ist abstrus. An dem, was gegenwärtig in den USA beim Übergang der

Präsidentschaft läuft merken wir, wie eminent politisch zum Beispiel das Gebot: „Du sollst nicht lügen!“ ist. Als damals in den 1970er Jahren im kalten Krieg der Schriftsteller und Nobelpreisträger Alexander Solschenizyn gefragt wurde, wie man den real existierenden Kommunismus in der UdSSR knacken könne, um zu einem demokratischeren System zu gelangen, hat er gesagt: „Es ist ganz einfach: Sag die Wahrheit!“ Da haben alle im Westen applaudiert. Seine Aussage ist aber nicht weniger richtig für uns, sie ist auch nicht weniger richtig in China. Es ist die grundlegende Einsicht der Zehn Gebote, dass wer lügt, die Gemeinschaft mindert oder gar zerstört bis hin zu dem, dass wir erleben müssen, wie fortgesetztes Lügen schliesslich zu Todesopfern führt.

Es ist ein Privileg im Beruf ein Leben lang theologischen und damit über alle Fragen, die Gott und die Welt betreffen nachzudenken und nachzusuchen, und dieses Nachdenken mit der Gemeinde teilen zu dürfen. So hab ich das jeden Tag empfunden, nicht nur auf der Kanzel. Von all den Philosophien, Weltanschauungen und Religionen, die mir auf diesem Weg begegnen sind, ist das Christentum das weitaus Spannendste.

Ja, mit Gott durchs Leben zu gehen ist bei all den Härten – und das Pfarramt ist auch immer wieder eine schwere Aufgabe – mir lieb und herausfordernd geblieben.



Fotos von der eindrücklichen Kolibri-Weihnacht. Ein Video der Aufführung finden Sie auf unserer Homepage: [kirche-sitzberg.ch](http://kirche-sitzberg.ch)

*Nun sag ich euch a-dieu und hoffe hie und da wieder einmal bei euch im Gottesdienst zu sitzen und euch so zu begegnen.*

*Alles Gute, Gottes Segen und bleiben sie gesund!*

*Pfr. Felix Marti*

*P.S. Wer nach dem Februar mit mir Kontakt aufnehmen will kann das an meine private Adresse tun: [felixmarti@bluewin.ch](mailto:felixmarti@bluewin.ch), Niederhofen 54, 8363 Bichelsee, 071 970 00 64*